

Wie kann ich mitmachen?

- Alles was hier in dem Haus passiert, hängt von den Menschen ab, die herkommen und Ideen einbringen, Aufgaben übernehmen und diesen Ort hier mitgestalten. Wir wollen in den nächsten Tagen viel darüber reden, was wir uns von dem Ort hier wünschen, wie es aussehen soll, was für Veranstaltungen hier stattfinden sollen, usw.
- Wir freuen uns, wenn du vorbeikommst und deine Ideen vorschlägst!
Und auch deine Bedenken, Kritik oder Fragen äüßerst!
- Solange du auf der angemeldeten Kundgebung vor dem Haus bist, bist du rechtlich abgesichert.
- Es gibt hier an der Hauswand eine „Infowand“. Dort kannst du sehen, was heute den Tag über so geplant ist, findest Infos zum Haus und den Eigentümer_innen, zur rechtlichen Situation und noch einiges mehr.
- Es gibt jeden Tag mehrere Plena (Einzahl = Plenum). Das ist eine Versammlung aller anwesenden Menschen, wo Informationen ausgetauscht, Aufgaben verteilt und gemeinsame Entscheidungen getroffen werden. Dabei kannst du gerne mitmachen!
- Wir wünschen uns hier einen Ort, an dem alle Menschen gehört werden, Raum finden mitzumachen und an dem es möglichst wenig Diskriminierung und Hierarchien gibt.
Wenn du Situationen erlebst oder beobachtest, in denen sich Menschen rassistisch, sexistisch oder sonst wie diskriminierend oder einschüchternd verhalten, kannst du dich an die Awareness*-Gruppe wenden. Mehr Infos zur Awareness-Gruppe und wie du sie erkennst, stehen an der Infowand.
- Wenn du dich unsicher oder unwohl fühlst oder von Polizeirepression betroffen bist/warst und mit wem reden oder anders unterstützt werden möchtest, kannst du dich auch an die Awareness-Gruppe wenden.
- Mehr Infos zu Hausbesetzungen und zur Raumpolitik in Jena findet ihr am Infotisch vor dem Haus oder im Internet unter: wolja.noblogs.org

* Awareness (englisch) = Bewusstsein, Aufmerksamkeit. Das sind Leute, die besonders darauf achten, dass sich alle Leute an dem Ort wohlfühlen und sicher fühlen.

Was wollt ihr mit dem Haus?

Wir* wünschen uns mehr öffentliche, nicht-kommerzielle Räume in der Stadt. Also Orte an denen Menschen einfach abhängen können, ohne was kaufen zu müssen, die aber auch für alle offen sind, also nicht bei wem zuhause auf dem Sofa. Solche Orte gibt es in Jena kaum. Wir denken aber, dass ist wichtig, damit unterschiedliche Menschen sich treffen und kennen lernen und gemeinsame Sachen starten können. Also wir wollen hier nicht wohnen, sondern Räume haben, in denen Gruppentreffen, Versammlungen und Veranstaltungen stattfinden können. Gemeinsamer Kaffee & Kuchen oder Abendessen, Ausstellungen, Werkstätten, Lesungen, Umsonstladen und vieles mehr können wir uns hier vorstellen.

Wir sehen das Haus als eine Grundlage für unsere politischen Kämpfe. Weil es hier Räume geben soll, in denen Menschen sich treffen können, um über ihre Probleme zu reden, um sich gegenseitig zu helfen und um gemeinsam gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Normierung zu kämpfen. Das klingt jetzt erst mal ziemlich groß, aber fängt halt im Kleinen an. Bei Leuten, deren Mieten erhöht oder Häuser saniert werden, bei Geflüchteten, die sich mit den Ämtern und Abschiebebehörden rumschlagen müssen und Monate oder Jahre lang keine eigene Wohnung und keine Arbeitserlaubnis bekommen, bei Menschen, die sexistische Anmachern und Übergriffe erleben, bei Schüler_innen*, die unter enormer Konkurrenz und Leistungsdruck lernen müssen, usw.

Wir wollen uns hier gemeinsam mit solchen Leuten organisieren. Das heißt für uns, dass es keine Chefs, Anführer_innen oder andere Autoritäten geben soll. Wir wollen hier andere Beziehungen miteinander leben, die weniger auf Konkurrenz und Vereinzelung beruhen. Wir denken, dass Strukturen in unserer Gesellschaft, die Menschen diskriminieren, wie Rassismus, Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit und noch einige andere, krasse Auswirkungen auf uns alle haben. Zum Beispiel, dass weiße Männer in vielen Gruppen die größten Redeteile haben und den Ton angeben oder dass wir verwirrt sind, wenn wir eine Person nicht eindeutig als Mann oder Frau einordnen können. Damit wollen wir uns auseinandersetzen, und versuchen diese Diskriminierungen zu verringern. Wir wünschen uns einen nach außen hin sichtbaren Anlaufpunkt für Leute, die sich wehren müssen und Bock haben das gemeinsam und selbstorganisiert zu machen.

* Wir, das sind nicht alle Leute, die sich hier in und vor dem Haus aufhalten, sondern einige, die diesen Flyer geschrieben haben.

* Wir benutzen den Unterstrich, um Menschen aller Geschlechter gleichermaßen anzusprechen: Frauen, Männer, (dazu zählen für uns auch trans-Frauen und -Männer), Menschen die intergeschlechtliche Körper haben oder sich selbst keinem Geschlecht zuordnen.

Warum findet ihr Häuser besetzen gut?

Wir finden es ziemlich bescheuert, dass Häuser leer stehen und vergammeln. Hinzu kommt, dass wir keine Orte haben, an denen wir uns treffen können oder es andere Menschen gibt, die diese Häuser benutzen wollen. Also die Häuser stehen ja nicht leer, weil sie nicht gebraucht werden, sondern weil in unserer Wirtschaftsweise, dem Kapitalismus, nur die Menschen das kriegen, was sie brauchen, die auch dafür zahlen können. Und das sind – vor allem weltweit betrachtet – die wenigsten. Zusätzlich werden Güter künstlich knapp gehalten: Häuser stehen leer, Lebensmittel werden tonnenweise vernichtet, Studienplätze sind begrenzt, die reichen Länder Europas schützen ihre Grenzen. Die Menschen lernen dann gegenseitig um diese künstlich knappen Güter zu konkurrieren und dabei können immer nur einige gewinnen.

Viele Menschen gehen davon aus, dass es ihre eigene Schuld ist, wenn sie viel oder wenig Geld, nen guten oder nen Scheiß-Job haben. Aber das stimmt einfach nicht. Wie erfolgreich jemand werden kann, hängt auch heute noch von der Familie ab, aus der jemand kommt. Das sind Vorteile oder Nachteile von bestimmten Klassen, die weiter vererbt werden. Eigentum und Geld, aber auch Ansehen, ein der Oberschicht entsprechendes Benehmen und Kontakte spielen da eine Rolle. Und Geschlecht, sexuelle Orientierung, Herkunft, Staatsangehörigkeit und vieles mehr. Also Chancengleichheit ist einfach ne Illusion.

Also der Kapitalismus sorgt dafür, dass die meisten Menschen nicht alles bekommen, was sie für ein gutes Leben brauchen. Wer Vorteile oder Nachteile hat, ist nach bestimmten gesellschaftlichen Positionen (Mann – Frau, Schwarz – weiß, deutsch – nicht-deutsch,...) verteilt. Und dann wird trotzdem den Einzelnen die Schuld dafür gegeben! Und solange wir alle mitmachen in dieser Konkurrenz und Diskriminierung, läuft der Kapitalismus prima weiter. Das macht uns alles ziemlich wütend! Wir wollen anfangen diesen Kreislauf aus Konkurrenz, Einzelkämpfertum, Vorteilen und Diskriminierungen zu durchbrechen und für uns und alle anderen das nehmen und aufbauen, was wir für ein schöneres Leben brauchen.

Das heißt nicht, dass wir denken, alle sollen einander einfach Dinge wegnehmen. Wir wollen, dass Leute mehr aufeinander achten, nicht weniger! Wir nehmen das Haus ja auch nicht den Bewohner_innen weg, die es selbst brauchen, sondern es steht leer. Wir finden es wichtig, dass Menschen Dinge, die sie nicht brauchen, abgeben. Dazu zählt für uns das zweite, dritte oder zwanzigste Haus, wenn wer sowieso nur in einem wohnen kann.